Bergischer Volksbote.

Erscheint Mittwochs und Samstags.
Preis: bei der Post M. 1,15; mit illustr. Unterhaltungsblatt u. Landmanns Sonntagsblatt in der Expedition u. bei der Post M. 1,35; durch den Briefträger oder Boten ins Haus gebracht M. 1,60 pro Quartal.

Redaktion unter Verantwortlichkeit des Verlegers.
Druck und Verlag von Hermann Claas in Burscheid.

Insertionsgebühren: die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamen 30 Pfg. per Zeile.
Anzeigen werden bis spätestens Dienstags- resp. Freitags-Morgens 9 Uhr, Briefe und Gelder franko erbeten.

№ 74. **Burscheid,** Mittwoch den 16. September 1903. 43. Jahrgang.

Bestellungen
auf den
Bergischen Volksboten
mit dem
„Illustrierten Unterhaltungsblatt“
und
„Des Landmanns Sonntagsblatt“
pro IV. Quartal 1903 werden von den Postanstalten, den Briefträgern, unsern Trägern und in der Expedition entgegen genommen.
Die neu hinzutretenden Abonnenten erhalten auf ihren Wunsch das Blatt bis 1. Oktober gratis zugestellt.

× Politische Wochenschau.

Wenn uns nicht der Kalender, der doch zum Schluß in Saisonfragen die entscheidende Instanz ist, klipp und klar bewiese, daß wir uns im September befinden, dann könnten wir leicht zu dem Glauben verleitet werden, daß wir mitten im April stecken. An wetterwenderischer und zum Teil recht galliger Laune giebt jedenfalls dieser letzte Sommermonat dem berüchtigten April nichts nach. Und wie das Wetter, so auch die Politik. Auch am politischen Himmel wechseln Sonnenschein und Gewitterwolken, welch letztere sich besonders über dem Balkan, diesem europäischen Wetterwinkel, zusammengezogen haben.

Ueber schlechtes Wetter klagen auch die Führer der Sozialdemokratie. Es klappt nicht mehr alles so, wie es sollte, in der sozialdemokratischen Partei, und die „Sieger vom 16. Juni“ liegen sich in einer Weise in den Haaren, wie es sich für Genossen eigentlich nicht schickt. Es geschehen wunderbare Dinge im sozialdemokratischen Lager. Das Centralorgan der Partei verweigert dem Obergenossen Bebel die Aufnahme seiner diktatorischen Verfügungen, Eduard Bernstein, der erst vor zwei Jahren in Lübek seinen Kotau vor der Partei machte, erhebt wieder trotzig das Haupt und die Genossen Heine und v. Vollmar müssen sich den Vorwurf gefallen lassen, daß sie in Kniehosen zu Hofe gehen wollen. Das wird in Dresden eine scharfe Auseinandersetzung geben, und man wird auf dem sozialdemokratischen Parteitage nichts von sächsischer Gemütlichkeit, wie sie dort der genius loci mit sich bringen sollte, wahrnehmen. Die beiden Oberen Paul Singer und August Bebel haben für den Parteitag eine Generalabrechnung angekündigt, und insbesondere August der Starke wird unter den Revisionisten fürchterlich Musterung halten.

Wenn der Deutsche nicht von Haus aus friedlich wäre, auch wenn er, wie die Sozialdemokratie, sich in bombastischen, geschwollenen Redensarten gefällt, dann könnte man auf dem Dresdener Parteitag eine Revolution und Contrerevolution nach serbischem Muster erwarten, aber es wird auch bei den „Genossen“ nicht alles so heiß „genossen“, wie es gekocht wird. Und das ist eine weise Taktik, denn man hat Exempel, daß einer sich an der Suppe, die er sich selbst eingebrockt hat, den Mund verbrennt. König Peter von Serbien weiß davon ein Lied zu singen. Sein jahrelanges Streben ist erfüllt, aber er dürfte sich das Vergnügen, auf dem serbischen Throne zu sitzen, auch größer gedacht haben. Die Dinge in Serbien gehen drunter und drüber, und König Peter, der noch eine Puppe in den Händen der Königsmörder zu sein scheint, spielt dabei die Rolle des bekannten Mannes in vorgerückten Jahren, der auf dem Dache sitzt und sich nicht zu helfen weiß.

Wenn es ein Trost ist, im Unglück Genossen zu haben, dann kann sich König Peter damit trösten, daß es seinen beiden Balkankollegen, dem Fürsten Ferdinand und dem türkischen Sultan, zur Zeit nicht viel besser ergeht. Ferdinand der Mutige weilt wieder auf bulgarischem Boden, aber er tut es ungern. Das bulgarische Volk erwartet von ihm, daß er in Mazedonien Heldentaten vollbringe, aber Fürst Ferdinand weiß, daß die Sache schief gehen würde, und er möchte lieber Fürst ohne Heldentum als Held ohne Fürstentum sein.

Die unfreiwillige Mäßigung der bulgarischen Politiker wird es hoffentlich ermöglichen, daß die Wirren unter den Balkanstämmen endlich auf das übliche Normalmaß zurückgeführt werden. Für's erste sieht es allerdings im Südosten Europas noch ziemlich bedenklich aus. In Mazedonien wird unentwegt weiter gemordet, und zu allem Ueberfluß ist es jetzt auch noch in Syrien zu bedenklichen Unruhen gekommen. Die Mächte beginnen die Geduld zu verlieren, und der kranke Mann in Constantinopel beginnt zu erkennen, daß er sich in einer lebensgefährlichen Krisis befindet.

Chronisch ist die Krisis in Ungarn geworden, wo der Posten des Ministerpräsidenten noch immer ohne Erfolg ausgeschrieben wird. Die Stelle ist wenig begehrt, denn bei verhältnismäßig hohem Gehalt kann leider keine „gute Behandlung“ zugesichert werden, da die Opposition fest entschlossen ist, jedem Ministerpräsidenten die Hölle heiß zu machen, der nicht der Parole „Los von Oesterreich“ zuneigt.

Los von China! so lautet Rußlands Parole mit Bezug auf die Mandschurei. John Bull ist über die Wendung der Dinge in Ostasien schwer ergrimmt, aber die Russen geniert das nicht. England hat auch sonst politische Sorgen genug, ganz abgesehen von dem Zwiespalt im Innern, denn die Dinge in Südafrika gehen schief und auch der „tolle Mullah“ ist wieder auf dem Kriegspfade.

In so kriegerischen Zeitläufen ist die interparlamentarische Konferenz in Wien ziemlich sang- und klanglos verhallt. Die Konferenz mußte sich in begreiflicher Weise damit begnügen, Thesen zu entwerfen und Hoffnungen auszusprechen. Aber — was sind Entwürfe, die der Mensch, der vergängliche, baut?

Politisches.

Deutsches Reich.

Merseburg, 12. Sept. Der Kaiser ist heute Vormittag 11¾ Uhr nach Ungarn abgereist. Die Kaiserin begleitete ihn zum Bahnhof, wo sich die Spitzen der Behörden eingefunden hatten. Auf dem Wege hatten Krieger- und andere Vereine und die Schulen Spalier gebildet, welche mit dem Publikum den Majestäten herzliche, andauernde Kundgebungen darbrachten. Prinz Eitel Friedrich, welcher kurz vorher abreiste, wurde sehr lebhaft begrüßt. Die Kaiserin kehrte um 1¼ Uhr nach Wildpark zurück.

— Auf Befehl des Kaisers lud der Staatssekretär des Reichsmarineamtes den Oberbürgermeister Kirschner-Berlin ein, am 22. September in Danzig die Namengebung des Kreuzers „Ersatz Ziethen“ vorzunehmen.

— Die ‚Deutsche Tages-Zeitung‘ erfährt aus sicherer Quelle, daß zwar ein Beschluß über den Zeitpunkt der Einberufung des neuen Reichstags noch nicht gefaßt sei, daß er aber vermutlich noch vor Ende November zusammentreten werde.

— Ein Berliner Blatt will schon den Tag wissen, zu dem der neue Reichstag einberufen werden soll. Es soll der 24. November sein.

— Der Wahlkreis Dessau-Zerbst ist der Freisinnigen Vereinigung erhalten geblieben. In der Stichwahl ist Schrader (Freis. Volksp.) mit 14392 Stimmen gegen Käppler (Sozialdem.), der 13046 Stimmen erhielt, gewählt worden.

— Prinz Ludwig und Prinz Arnulf von Bayern, beide Generale der Infanterie, sind zu General-Obersten der Infanterie mit dem Range von General-Feldmarschällen befördert worden.

— Nach dem ‚Militärwochenblatt‘ wurden der Kommandeur des 11. Armeekorps General der Infanterie v. Wittich und der General der Kavallerie und Chef des Generalstabes der Armee Graf v. Schlieffen zu General-Obersten mit dem Range von General-Feldmarschällen ernannt.

— Als Nachfolger des verstorbenen Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats Barkhausen werden der Ministerialdirektor Schwartzkopf und an zweiter Stelle der Gumbinner Regierungsrat Hegel bezeichnet.

— In einer in Kassel gehaltenen Ansprache sagte der Eisenbahnminister Budde, er erkenne seine Aufgabe darin, daß er dem reisenden Publikum neben schnellster Beförderung auch die möglichste Bequemlichkeit des Reisens sowie die denkbar größte Sicherheit für Gesundheit und Leben gewähre. Er bitte die Beamten, ihn in diesem Bestreben zu unterstützen. Vor allem aber möchten die Herren ihren Beamten immer wieder klar machen, daß die Eisenbahnen um des Publikums willen, nicht aber das Publikum um der Eisenbahnen willen da sei.

Kiel, 12. Sept. Die Verhandlung gegen den Fähnrich Hüssener, die auf den 21. September angesetzt war, ist auf Antrag der Verteidigung auf den 23. desselben Monats verschoben. Es werden dieselben Zeugen geladen, die zur ersten Berufungsverhandlung erschienen waren.

— Bezüglich der Soldatenmißhandlungen herrscht, wie eine Berliner Korrespondenz von militärischer Seite schreibt, in der Armeeverwaltung die Auffassung, daß in der Tat die Tendenz festzustellen sei, daß die Mißhandlungen in der letzten Zeit „häufiger und vor allen Dingen roher“ geworden seien. Es stehe dahin, ob diese bedauerliche Erscheinung auf eine tatsächliche Verschlimmerung der Verhältnisse oder auf die häufigere Ausübung des Beschwerde-

---

Entlarvt.

Kriminal-Roman von **Karl v. Leistner.**

(19. Fortsetzung.)

Meine Behauptung, daß Fräulein Woodkinson mir freiwillig ihr Jawort gegeben hat und ich somit ein unbestreitbares Recht auf ihre Person besitze, das mir auch von ihrem Vormund, dem genannten Herrn Major, eingeräumt wurde, halte ich vollkommen aufrecht. Sie entzog sich mir durch die Flucht mit dem hier anwesenden Herrn Eugen Hellmuth, und ich war genötigt, die Unmündige dem frechen Verführer wieder zu entreißen, indem ich sie hierher brachte und vor seinen Nachstellungen verbarg. Von einer wirklichen Gefangenschaft kann keine Rede sein. Bei aufmerksamster, sorgfältigster Verpflegung brachte ich die Dame für einige Tage in diesem Hause unter, um ihr selbst, die mit der Entscheidung zwischen mir und jenem zauderte, Bedenkzeit zu gönnen. Heute erschien ich, um ihren Entschluß zu vernehmen, und habe die Erklärung empfangen, daß das Fräulein mir zu folgen bereit sei, wohin ich es führe. Wenn die erst vorhin abgegebene Willensäußerung, wie es scheint, nur eine List war und die Dame nun eine andere Gesinnung offenbart, so ist dies lediglich ihre eigene Schuld.

Der Offiziant legte wohl diesen Angaben wenig Wert bei und glaubte sich nach allem Vorhergegangenen der Person des Grafen jedenfalls versichern zu müssen.

Ich muß Sie unbedingt auffordern, Herr Graf, mir und den übrigen Beteiligten in die Stadt zu folgen, wo die Sache sich weiter aufklären wird. Der untenstehende Wagen, den wir mitgebracht haben, und derjenige, dessen Sie sich selbst bedienten, wird uns alle nach dort zurückbringen. Ich bitte auch Herrn Hellmuth und Fräulein Woodkinson, das Haus in meiner Begleitung zu verlassen, dessen Besitzerin uns ebenfalls zu folgen hat, erklärte der Polizeibeamte.

Es sei, antwortete der Graf. Ich werde mich meines Wagens bedienen, und die alte Lene mitnehmen. Zuerst aber noch ein Wort, Herr Polizei-Offiziant. Ich habe Ihnen eine Mitteilung von äußerster Wichtigkeit zu machen, die die Person dessen betrifft, der ihr Erscheinen an diesem Orte veranlaßte. Sie finden sich befugt, gegen mich selbst einzuschreiten, und ich werde mich der Aufforderung eines öffentlichen Sicherheitsorgans nicht wiedersetzen. Walten Sie nun Ihres Amtes in einem Falle, in dem es weit nötiger erscheinen dürfte, als in dem vorliegenden. Ich fordere Sie auf, in diesem Eugen Hellmuth den gerichtlich verfolgten Mörder des im Gasthofe zum „Grauen Bären“ in Olsdorf vor einigen Wochen im Schlafe erwürgten Majors v. Braunfels zu verhaften. Die Tat wurde an dem Vormunde dieser Dame verübt, um dessen Mündel ungestraft entführen zu können! Wenn Sie an der Wahrheit meiner Angaben noch zweifeln, so richten Sie gefälligst Ihre Blicke auf den entlarvten Verbrecher!

Der Polizeibeamte hatte mit wachsender Spannung die Worte des Grafen angehört und folgte nun erst mit seinen Augen dem ausgestreckten Arme desselben, der auf Eugen Hellmuth deutete.

Dieser war totenbleich geworden, seine Kniee wankten und seine Augen sahen zuerst wie geistesabwesend auf den Sprechenden, dann bleiben sie mit einem unendlich wehmütigen Ausdruck auf dem geliebten Mädchen haften.

Liddy konnte sich nicht mehr aufrecht erhalten. Der Beamte fing die Zusammensinkende in seinen Armen noch rechtzeitig auf, ehe sie den Boden berührte. Die vor der Tür stehenden Polizisten blickten auf die Gruppe, während sich Eugen nun auch über die Ohnmächtige beugte, einen Schmerzenslaut ausstoßend.

Auf den Grafen achtete in diesem überraschenden Moment niemand. Als nach einigen Augenblicken die nun auch in das Zimmer eintretenden zwei Schutzleute sich nach ihm umsehen wollten, war er verschwunden! — —

Der Beamte und Eugen hatten die Ohnmächtige auf das Sofa verbracht und wandten sich jetzt auf einen Ruf des Erstaunens, den einer der Polizeimännner hören ließ, zurück.

Wo ist der Graf? fragte der Offiziant rasch seine Untergebenen.

Auf unbegreifliche Weise entwischt, wie es scheint, aber nicht durch die Tür, vor welcher wir ja selbst standen, erwiderte einer, während man alle Winkel des Zimmers durchspähte.

Versperren Sie die Tür von innen! befahl der Vorgesetzte. Dies geschah.

Man sah unter das Bett, hinter die von der Wand abstehenden Möbel. Keine Spur! Doch halt! — Der große Kachelofen verdeckte einen Teil der Wand, in deren Nähe Zechini sich vorher postiert hatte, sodaß ihn die Blicke der außen stehenden Männer zuletzt nicht mehr hatten erreichen können. Hier mußte er verschwunden sein, während der Offiziant und Eugen, mit Liddy beschäftigt, ihm den Rücken zugekehrt hatten. — In der Tat ergab die nähere Besichtigung des Winkels hinter dem Ofen das Vorhandensein einer von diesem verdeckten, sehr gut schließenden Tapetentür, die selbst Liddy während ihres längeren Aufenthaltes in diesem Zimmer entgangen sein mußte. Die Tür war zwar von außen nun versperrt, aber es gelang nach einigen Minuten, sie zu sprengen.

Ein dunkler Treppengang wurde sichtbar. Einer der Polizeidiener zündete rasch ein Licht an und folgte diesem Gange; er führte unten durch eine Tür ins Freie. Allein der Saum des Waldes war nur einige Schritte entfernt und von dem Flüchtigen nichts mehr zu sehen. Der Verfolgende kehrte bald zurück mit seiner Meldung und erwartete weitere Befehle.

Im Walde war ein günstiges Ergebnis der Nacheile

rechtes zurückzuführen sei. Jedenfalls beabsichtigt die Armeeverwaltung „mit Feuer und Schwert“ gegen das Uebel vorzugehen, wenn auch nicht anzunehmen sei, daß eine Abänderung des Militärstrafgesetzbuches angestrebt werde.

— Ueberblickt man die finanziellen Ergebnisse der Reichs-Versicherungsanstalten im Ganzen — Gemein- und Sondervermögen vereint —, so ergiebt sich das überraschende Resultat, daß in jedem Jahre von 1891 bis 1901 das Vermögen der Anstalten ganz gleichmäßig, und zwar um rund 76 Mill. Mk., gewachsen ist. Am Ende des Jahres 1891 betrug das Vermögen 76 465 166,83 Mk., am Ende des Jahres 1901 852 019 501,52 Mk. Weder die allmähliche Steigerung der Rentenlast auf mehr als 52 Millionen im Jahre 1901, noch die Beitragserstattungen in Höhe von 6,73 Millionen, noch auch das Anwachsen der Heilverfahrenskosten auf nahezu 7 Millionen hat diese Gleichmäßigkeit zu stören vermocht, wie auch die abgeänderten Vorschriften des neuen Invalidenversicherungsgesetzes ohne sichtbaren Einfluß geblieben sind.

Oesterreich-Ungarn.

Mohacs, 13. Sept. Der deutsche Kaiser ist heute Nachmittag hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Erzherzog Friedrich begrüßt worden.

Frankreich.

Toulon, 11. Sept. Der Kommandant des Mittelmeergeschwaders erhielt Befehl, die Schiffe „Brennus“, „Latouche“, „Treville“ und „du Chay-Linois“ zur Abfahrt nach der Levante bereitzuhalten, um den in Mazedonien wohnenden französischen Staatsangehörigen Schutz zu gewähren. Die Schiffsbemannung wird aus den Besatzungen der übrigen Schiffe des Geschwaders vervollständigt. Der Oberbefehl über diese Division wird dem Kontre-Admiral Jaureguibéry übertragen.

Italien.

Rom, 10. Sept. Der ‚Italie‘ zufolge werden der Kaiser und die Kaiserin von Rußland am 24. Oktober in Rom eintreffen und bis zum 27. dort verweilen; ein Besuch in Neapel ist nicht geplant. Der Bürgermeister hat bereits Anordnungen für den Empfang getroffen. Die Stadtverwaltung wird einen Gala-Abend im Theater Costanzi, einen großen Empfang auf dem Kapitol und eine Illumination des Forums veranstalten.

Serbien.

Zur Angelegenheit der serbischen Königsmörder will das ‚B. T.‘ erfahren haben, daß hinter den nicht am Königsmord beteiligt gewesenen Offizieren die von Rußland inspirierte radikale Partei steht, was der Bewegung gegen die Mörder natürlich erhöhte Bedeutung verleiht. Die Sache dränge zur Entscheidung und werde sich nicht bis nach dem Zusammentritt der Skuptschina verschieben lassen. Falls König Peter nicht die Kraft besitze, gegen die Königsmörder vorzugehen, werde er zugunsten seines Sohnes abdanken müssen, der ihnen keinen Dank schulde. Dann werde es Sache der ihm zur Seite stehenden Regentschaft sein, in Serbien Ordnung zu schaffen.

Türkei.

Constantinopel, 14. Sept. Gegen 4000 Christen flüchteten, der ‚Frankf. Ztg.‘ zufolge, aus Beirut in das Libanongebirge und weigerten sich trotz der Versicherung des neuen Wali, daß alles zu ihrem Schutze aufgeboten sei und sie nichts zu befürchten hätten, zurückzukehren.

Nach den neuesten in Wien eingetroffenen Nachrichten zweifelt man dort nicht länger daran, daß eine Ausdehnung der Balkanwirren bevorstehe, namentlich werde ein bulgarisch-türkischer Konflikt kaum mehr zu vermeiden sein. Sei es, daß Fürst Ferdinand sein Volk nicht mehr zügeln kann, sei es, daß die Türkei gegen Bulgarien als die Quelle aller Wirren vorgehen würde. Die Mächte werden auch einen Konflikt sich abspinnen lassen. Rußland und Oesterreich-Ungarn halten auch dieser Eventualität gegenüber am Prinzip der Nichtintervention fest. Eine Intervention dürfte nur im äußersten Falle bei direkter Bedrohung der Interessen der Mächte erfolgen.

Amerika.

Washington, 11. Sept. Das Staatsdepartement erhielt einen Protest Englands gegen die Besitzergreifung der Inseln bei der Küste von Nordborneo; es ordnete eine Untersuchung an.

Curaçao, 14. Sept. Aus allen Gegenden Venezuelas werden Truppenbewegungen gemeldet, namentlich an der Grenze von Columbien. Man erwartet einen neuen Vorstoß Castros gegen Columbien.

China.

‚Daily Mail‘ meldet aus Shanghai: Der japanische Gesandte in Peking erhob in einer Unterredung mit dem Prinzen Tsching entschiedenen Einspruch gegen die neuen Vorschläge Rußlands betreffs Räumung der Mandschurei.

Peking, 14. Sept. Prinz Tsching teilte den Gesandten mit, daß er die neuen Bedingungen Rußlands bezüglich Räumung der Mandschurei für sehr maßvoll halte.

Neu hinzutretende Abonnenten

erhalten bis 1. Oktober den „Bergischen Volksboten“ gratis.

Vermischtes.

Burscheid, 15. September 1903.

* Zwei am verflossenen Dienstag-Abend von Burscheid nach Landscheid gehende Mädchen wurden im Geilenbacher bezw. Landscheider Busche von einem Unholde angefallen. Während es einem Mädchen gelang, sich unter lauten Hülferufen in Sicherheit zu bringen, fiel das andere dem Bösewicht in die Hände; derselbe schien sich jedoch nicht sicher zu fühlen und ließ alsbald von seinem Opfer ab und entfloh in die Büsche. Den polizeilichen Nachforschungen soll es gelungen sein, dem Unholde auf die Spur zu kommen, so daß ihm eine exemplarische Strafe sicher ist.

* Die Manöver in unserer näheren Umgebung sind beendet und ziehen sich nunmehr auf Mettmann und Langenberg zu. Das erste Gefecht fand am Freitag bei Hückeswagen statt, und wurde durch die Ungunst der Witterung sehr beeinträchtigt. Am Samstag-Morgen ging es schon früh wieder ins Manöver-Gelände, das Haupttreffen fand zwischen Steinbüchel und Lützenkirchen statt. Montag zogen sich die Uebungen auf Witzhelden und Leichlingen zu. Allgemein wurden von den Truppen die vorzüglichen Quartiere im Bergischen gelobt, hatten doch auch die Bewohner alles aufgeboten, um die ermüdeten Soldaten reichlich und freundlich zu bewirten.

* Die zu Anfang nächsten Monats vor sich gehenden Einstellungen zum Militärdienst geben Veranlassung, jetzt schon im Interesse der Beteiligten auf folgendes aufmerksam zu machen: Eine Quittungskarte der Invaliden- und Altersversicherung wird ungültig, wenn sie nicht bis zum Schlusse des dritten Jahres, welches dem am Kopfe der Karte bezeichneten Jahre folgt, zum Umtausch eingereicht worden ist. Um auf alle Fälle Unzuträglichkeiten und insbesondere dem Versicherten entstehende Nachteile zu vermeiden — die Karte könnte ja auch leicht in Verlust geraten —, ist es empfehlenswert, die Karte, auch wenn sie eben erst ausgestellt und mit nur einigen Marken beklebt sein sollte, vor dem Eintritt beim Militär zur Aufrechnung vorzulegen. Auf Grund der alsdann von der Behörde ausgestellten Aufrechnungs-Bescheinigung erhält man nach der Militärzeit bei Wiederaufnahme irgend welcher Lohnarbeit eine neue Quittungskarte.

* Der Düsseldorfer ‚Gen.-Anz.‘ schreibt: Verschiedene Blätter melden, die nächstjährigen Kaisermanöver würden unter Beteiligung des siebten, achten, zehnten und elften Armeekorps im südöstlichen Teile Westfalens stattfinden. Diese Meldung klingt sehr unwahrscheinlich, was schon daraus hervorgehen dürfte, daß das 11. Korps bereits in diesem Jahre am Kaisermanöver beteiligt ist. Wahrscheinlich ist es vielmehr, nach uns zugegangenen Mitteilungen, daß die Kaisermanöver 1904 im Rheinlande abgehalten werden und zwar zum Teil in jenem Bezirke des Bergischen, wo die diesjährigen Manöver des 7. Korps stattfinden. Eine endgültige Entscheidung hierüber dürfte aber noch nicht ergangen sein.

* Die Abholung der Zeitungsgelder für das bevorstehende 4. Vierteljahr 1903 durch die Briefträger in den Wohnungen und Geschäftsräumen der Postbezieher wird in der Zeit vom 15.—25. September erfolgen. Die Briefträger werden sich darauf beschränken, die bisherigen Bezieher unter Vorzeigung der Bestellzettel zu befragen, ob der Weiterbezug der auf diesen eingetragenen Zeitungen gewünscht ist, und werden bejahendenfalls die hierfür zu zahlenden Beträge entgegennehmen. Ueber den eingezogenen Gesamtbetrag quittieren die Briefträger auf den von den Bestellzetteln abzutrennenden und den Beziehern zu behändigenden Quittungsabschnitten, die der Postbehörde gegenüber einen vollgültigen Beleg für die erfolgte Zahlungsleistung bilden.

* Trotzdem hohe Strafen auf vorsätzliche wie fahrlässige Beschädigung der Telegraphen- und Telephonleitungen gesetzt sind, kommen solche doch immer noch häufig vor. Eine in der heutigen Nummer abgedruckte Bekanntmachung warnt eindringlich vor jeglichen Beschädigungen der Leitungen.

* Der Inhalt der Talsperre im Sengbachtale beläuft sich jetzt auf 2 800 000 cbm, so daß an dem höchsten Wasserstande von 3 000 000 cbm nunmehr nur noch 200 000 cbm fehlen.

* Die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt begeht am 19. September ds. Js. die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Aus kleinen Anfängen hat sich die Gesellschaft in dieser Zeit zu einer der größten und bedeutendsten nicht nur Deutschlands sondern der Erde entwickelt.

Hilgen, 15. Sept. (Eingef.) Der Gesang-Verein „Gemischter-Chor Edelweiß“ feiert, wie im Inseratenteil ersichtlich, sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonntag den 20. und Montag den 21. September in seinem Vereinslokal bei Herrn Wilhelm Halbach in Hilgen. Der Verein hat in diesem Jahre noch kein Konzert gegeben und sich alle Mühe gemacht, auch wirklich etwas Gutes zu bieten. Eine berühmte Künstlerkapelle aus Hückeswagen ist für die Ausführung der Musik gewonnen worden, auch ist für aufmerksame Bedienung, gute Speisen und Getränke seitens des Vereinswirtes, wie ja von früher bekannt, auch diesmal bestens Sorge getragen, und wünschen wir somit dem beliebten Chor ein volles Haus.

* * *

— In der Fabrik der Firma J. J. Tillmanns zu Neu-Cronenberg brach am Samstag-Abend mehrere Stunden nach Beendigung der Arbeitszeit Feuer aus, das indeß durch energische Löscharbeit der bald erschienenen Fabrikfeuerwehr auf seinen Herd beschränkt wurde. Der Fabrikbetrieb erleidet in keinerlei Weise eine Störung.

Neukirchen, 14. Sept. Durch die anhaltende schlechte Witterung und die schweren Stürme der letzten Zeit ist die Obsternte in hiesiger Gegend gänzlich vernichtet worden; das macht für die Gemeinde Neukirchen allein einen Ausfall an Einnahmen von etwa 100 000 Mk. aus, der auch infolge der ungünstigen Ernteverhältnisse nicht anderweitig gedeckt werden wird.

Wermelskirchen, 12. Sept. Drei Kinder des Fabrikarbeiters Otto Selbach zu Wüstenhof, im Alter von 2, 4 und 5 Jahren, stürzten aus dem Fenster im dritten Stock zur Erde. Die beiden jüngsten erlitten schwere Gehirnerschütterungen (eins vermutlich auch einen inneren Schädelbruch) und mußten im Marienhospitale zu Hückeswagen untergebracht werden. Das älteste ist anscheinend ohne erhebliche Verletzungen davongekommen. Als das Unglück sich ereignete, waren die S.schen Kinder im Wohnzimmer allein, während die Mutter im Schlafzimmer arbeitete. Auf der Straße riefen die Kinder „die Soldaten kommen“, darauf erkletterten die Abgestürzten den Tisch am Fenster, und der 5jährige Sohn muß wohl das Fenster geöffnet haben. Ein starker Windstoß hat angeblich dann die Kleinen erfaßt und in die Tiefe gerissen.

Burg a. d. W., 11. Sept. Der Besuch von Schloß Burg an der Wupper ist fortgesetzt außerordentlich stark. Vom 1. April bis 1. September ds. Js. besuchten insgesamt 48417 Personen das Schloß.

Cöln, 12. Sept. Am Freitag-Nachmittag trank ein Tagelöhner aus der Tiboldsgasse in betrunkenem Zustande aus einer Flasche Salmiakgeist, in der Meinung, es sei seine Branntweinflasche. Heute Morgen bekam er Erbrechen und wollte zum Arzt gehen, brach jedoch in der Sterngasse zusammen und wurde zum Augustahospital gebracht, wo er sofort starb.

Düsseldorf, 11. Sept. Infolge der mit dem ersten Januar 1904 in Kraft tretenden Verschmelzung der beiden Ortskrankenkassen für Fabrik- und Metallarbeiter wird die Krankenunterstützung für die Mitglieder, die der Kasse ununterbrochen 26 Wochen angehören, von bisher 26 Wochen auf 52 Wochen erhöht, dagegen die sogenannte Karenzzeit von drei auf zwei Tage herabgesetzt. Auch wird für alle Mitglieder wie auch von Angehörigen die Rekonvaleszentenpflege eingeführt.

Düsseldorf, 12. Sept. Gestern Abend wurde zu später Stunde auf der Neußerstraße ein junges Mädchen von ihrem Schwager, dem Fabrikarbeiter Berg, durch 5 Revolverschüsse schwer verletzt. Drei Schüsse drangen in den Rücken und zwei in die Brust. Die Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus gebracht, während der Revolverheld in das Gefängnis wanderte.

Rheydt, 12. Sept. Der zwischen den hiesigen Aerzten und der allgemeinen Ortskrankenkasse ausgebrochene Konflikt hat sich noch verschärft. In einer gestern abgehaltenen Sitzung beschloß der Aerzteverein, nachdem die Kasse, statt Verhandlungen zur Schlichtung der Angelegenheit einzuleiten, zwei fixierte Kassenarztstellen ausgeschrieben habe, seien die Mitglieder des Aerztevereins nicht mehr in der Lage, die Behandlung erkrankter Kassenmitglieder unter den am 8. September angegebenen Bedingungen zu übernehmen. Die dem Verein angehörenden Aerzte werden darum von heute ab nur noch in den allerdringendsten Notfällen ärzt-

---

höchst zweifelhaft, ja bei einem Vorsprung von vielleicht schon zehn Minuten sogar so gut als unmöglich, und der Polizeibeamte, welcher nun drei Personen, Eugen, Liddy und die alte Lene zur Stadt zu eskortieren hatte, brauchte seine Leute. Er wandte sich zu dem Erstgenannten.

Liddy war aus der Ohnmacht erwacht, Eugen aber beugte sich, alles weitere außer acht lassend, mit Teilnahme über die Geliebte.

Ich bedaure, sprach der Offiziant zu ihm, daß der Graf sich für jetzt durch einen merkwürdigen und beklagenswerten Zwischenfall den amtlichen Maßnahmen entzogen hat, und zwar um so mehr, als die Flucht seine wirkliche Schuld beweist. Seine Verfolgung ist im Moment aber nicht möglich. Die Anschuldigung gegen Sie selbst mag wohl ein Akt der Rache gewesen sein, aber Ihre Bestürzung und Fassungslosigkeit läßt dieselbe nicht ganz aus der Luft gegriffen erscheinen. Ich bin genötigt, bis auf weiteres mich auch Ihrer Person zu versichern. Sie folgen mir mit der Dame, da sich dieselbe genügend erholt hat, um den Wagen besteigen zu können, als vorläufiger Arrestant.

Ich sehe ein, daß Sie nicht anders handeln können, zumal ich jetzt, nachdem die Polizei auf mich in dieser die Tatsachen in furchtbar entstellender Weise aufmerksam gemacht worden ist, nicht leugnen will, daß ich gänzlich unverschuldet mit der zu Olsdorf vollbrachten Tat in losen Zusammenhang gebracht werden kann. Bald wird sich alles aufklären und mein geachteter Name wird mich von der furchtbaren Verdächtigung reinigen.

Ich wünsche es aufrichtig, entgegnete der Beamte nicht ohne Teilnahme. Doch es ist keine Minute mehr zu verlieren.

Er winkte den Untergebenen, Liddy, die noch sehr schwach war, ging, von Eugen und dem Beamten sorgsam geführt, zum Wagen. Die Schutzleute folgten.

Der Offiziant und die beiden jungen Leuten nebst einem der Polizeidiener nahmen in der einen Chaise Platz.

Die andere, deren Graf Zechini sich bei seiner Hierherkunft bedient hatte und welche ebenfalls noch vor dem Wirtshause hielt, mußte auf Befehl des Beamten die alte Lene, wenn auch sehr widerwillig, mit dem zweiten Schutzmann besteigen. Man fuhr zur Stadt.

* * *

Inzwischen waren aber auch die Sicherheitsbehörden der Residenzstadt nicht untätig geblieben. Nach der von der Kommerzienrätin erzwungenen Auskunft über Eugen Hellmuths Reiseziel war eine amtliche Requisition hierher ergangen, infolge deren die Verhaftung des Letztgenannten angeordnet, sowie das polizeiliche Augenmerk auch auf Liddy Woodkinson im Betreffungsfalle zu richten war.

Gegen den, der die Maske des Hausierers getragen hatte, lagen die schwersten Indizien vor, wogegen es bezüglich des Mädchens zur Zeit noch fraglich war, ob sie einer Mitschuld verdächtigt werden konnte.

Nun folgte eine schwere Zeit für die beiden Liebenden. Wir wollen uns mit den Verhören, denen man sie unterwarf, nicht im einzelnen aufhalten, da die in denselben verhandelten Tatsachen dem Leser alle bekannt geworden, sogar zum Teil wiederholt in unserer Erzählung schon erwähnt worden sind, wo es nötig erschien, sich auf dieselben zurückzubeziehen. Genug sei es, für jetzt zu erwähnen, daß man in Erwägung, Liddy sei wieder den Willen des Vormundes und insgeheim dem Verkleideten auf vorherige Verabredung gefolgt, auch ihre Verbringung nach dem Orte der Untersuchung verfügte. Sie war eine Ausländerin, zur Zeit ohne festes Domizil, und es schien daher berechtigt, sie gleichfalls bis auf weiteres in Verwahrung zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

liche Hülfe, und zwar dann unentgeltlich, leisten. Jede andere Tätigkeit bei der Krankenkasse, auch die Ausstellung von Krankheitsbescheinigungen, werden abgelehnt. Der von der Kasse angestellte homöopathische Arzt schloß sich diesem Vorgehen ebenfalls an.

Crefeld, 10. Sept. Für die Uebersiedelung der 11. Husaren nach Crefeld sind manche Schwierigkeiten zu überwinden. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde in Bezug auf die Garnisonbauten mitgeteilt, daß die Bauten voraussichtlich in diesem Jahre nicht mehr in Angriff genommen werden könnten, da die Verträge noch nicht alle unterzeichnet seien. Schwierigkeiten bereite der Vertrag für die Schießstände, da man dafür noch kein geeignetes Gelände gefunden habe. Als letzter Termin zur Fertigstellung sämtlicher Garnisonbauten sei von der Militärverwaltung der 1. April 1906 festgelegt worden.

Duisburg, 10. Sept. Wegen des Hüssener-Prozesses hat die Ortsgruppe Duisburg des deutschen Flottenvereins an den Präsidenten des deutschen Flottenvereins, Otto Fürst zu Salm, eine Eingabe gerichtet, auf welche dieser u. a. folgendes geantwortet hat: „So bedauerlich das Vorgehen des Fähnrichs Hüssener und so begreiflich die durch den Vorfall in weite Kreise getragene Mißstimmung ist, so besitzt das Präsidium des deutschen Flottenvereins nach der für dasselbe unbedingt maßgebenden Vereinssatzung keine Befugnis, die Duisburger Adresse an den Herrn Reichskanzler oder eine Reichsbehörde weiterzureichen. Der deutsche Flottenverein ist ein unpolitischer Verein, und würde ein Vorgehen in der beabsichtigten Richtung unbedingt zur Folge haben müssen, daß wir diese vorteilhafte Stellung verlieren; eine große Anzahl von Mitgliedern, die sich seither offen zu uns bekannte, gerade weil wir keine Politik betreiben, würde und müßte ihren Austritt erklären."

Rheindahlen, 14. Sept. Am Samstag-Nachmittag entlud sich über unserer Stadt ein schweres Gewitter. Der Blitz schlug an zwei Stellen in die Fabrikräume der Firma Müller & Hager ein. In den Trockenräumen entstand ein kleiner Brand, der von mehreren anwesenden Arbeitern schnell gelöscht wurde. Im Websaal wurde eine Kette total versengt. Der Arbeiter erlitt keinen Schaden.

Essen (Ruhr), 12. Sept. An einem Neubau im benachbarten Kray stürzte das Gerüst zusammen. Ein Maurer ist tot, ein anderer tötlich verletzt.

Weisweiler, 14. Sept. Die ‚Dürener Ztg.' meldet: Zwischen Weisweiler und Dürwiß wurden heute Mittag 1 Uhr auf dem Manöverterrain sechs Soldaten des 29. Infanterieregiments aus Trier vom Blitze getroffen und verwundet. Die Verwundeten wurden in das Eschweiler Hospital gebracht.

Viersen, 12. Sept. Heute fand hier die Eröffnung der Wirtesach- und Kochkunst-Ausstellung statt.

Lintdorf, 11. Sept. Der 12jährige Schüler Otto T. von hier geriet vorgestern unter ein schweres Lastfuhrwerk. Die Verletzungen waren derartige, daß der Kleine in dem evangelischen Krankenhause zu Ratingen untergebracht werden mußte, wo er gestern gestorben ist. Von Eltern und Lehrpersonen kann den Kindern nicht häufig genug eingeprägt werden, die Nähe von Karren und Fuhrwerken, besonders aber das Spielen in deren unmittelbaren Nähe und das leidige „Anhängen" zu meiden und sich dadurch von schweren Unglücksfällen wie der vorstehende, wie sie leider allzu oft vorkommen, zu bewahren.

Merl a. d. Mosel, 12. Sept. Heute Vormittag wurden durch ein Schadenfeuer, dessen Entstehungsursache bisher unbekannt ist, dreizehn Häuser und eine Scheune eingeäschert.

Saarbrücken, 13. Sept. Auf Grube „von der Heydt" riß gestern das Seil des Förderkorbes, der 75 Meter tief in den Schacht hinabstürzte. Auf dem Förderkorbe befanden sich vier Schachtzimmerleute, die sämtlich das Leben einbüßten.

Friedberg (Hessen), 11. Sept. Bei einem Brande, durch welchen gestern die Besitzung des Landwirtes Ulrich zerstört wurde, sind zwei Söhne Ulrichs von 4 und 7 Jahren in den Flammen umgekommen.

Osnabrück, 10. Sept. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute vier Kinder im Alter von 14 Jahren wegen gemeinsam ausgeführter Ladendiebstähle zu Gefängnisstrafen von sechs bis zwei Monaten. Die Eltern der Kinder hatten sich um diese wegen Arbeit nicht bekümmern können.

Tilsit, 14. Sept. Der ‚Tilsiter Allgemeinen Ztg.' zufolge brach in dem russischen Grenzstädtchen Tauroggen gestern Abend Großfeuer aus, das heute früh noch fortdauerte. Viele Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude sollen niedergebrannt und die Getreidespeicher zweier großer Getreidefirmen vernichtet worden sein.

— An den modernen Damenhüten mit ihrer Garnitur, bestehend aus Feldfrüchten, Obst, Blumenbüscheln und Gemüse aller Art, finden nicht nur die betreffenden Trägerinnen selbst Geschmack, sondern auch einige andere Lebewesen haben ihrer Sympathie für den modernen Kopfschmuck allerdings auf ihre Art und Weise bekundet. Einer Dame, die von ihrem Hute eine ganze Garbe Aehren herunterhängen hatte, passierte in München das Malheur, daß, als sie die Droschkenreihe vor dem Hofbräuhaus durchschritt, ein Gaul dem verlockenden Anblick nicht widerstehen konnte und nach dem leckeren Büschel schnappte, bei welcher Gelegenheit er allerdings ziemlich unsanft der Trägerin ihren Hut vom Kopfe riß. Die Dame und deren Angehörige, auf einer Vergnügungsreise befindliche Franzosen, nahmen die Sache von der heiteren Seite auf und zeigten sich über den Vorfall sehr belustigt. Ernster dagegen war schon ein ähnliches Ereignis, daß sich dieser Tage in der Kaufingerstraße in der Nähe des Domhof zutrug. Ein Herr, anscheinend Artist, den man schon wiederholt mit einem Affen, und zwar mit einem lebenden, in der Stadt hat umherwandern sehen, promenierte mit diesem anscheinend ganz zahmen Tier auf dem Arm durch die genannte Straße. Vor den Schaufenstern stauten sich viele Damen und musterten die ausgelegten Herrlichkeiten; eine von ihnen hatte einen mächtigen weißen Strohhut, der eine riesige Garnitur Kirschen trug, aufs wohlfrisierte Haar gesetzt. Dem Affen schienen die Früchte zu imponieren und in ihm wurde das Verlangen geweckt, sich in deren Besitz zu setzen, denn mit einem Male machte er einen Satz von dem Arm seines Herrn auf den Rücken der jungen Dame und riß ihr die Kirschenguirlande vom Hut. Die Dame schrie vor Schreck auf, als ihr plötzlich das kleine Ungetüm im Nacken saß, und war lange nicht wieder zu beruhigen. Dem Herrn blieb nichts anders übrig, als der Dame einen Ersatz für den ramponierten Kopfschmuck zu bieten.

Amsterdam, 13. Sept. Der heute früh 7½ Uhr von hier nach Berlin abgegangene Schnellzug ist bei Barneveld, zwischen Amersfoort und Apeldoorn entgleist. Drei Schwerverletzte wurden in das Krankenhaus nach Apeldoorn gebracht; etwa 15 Personen sollen leicht verletzt worden sein.

Bukarest, 13. Sept. Hier und in der Umgebung wurden heute Vormittag starke, 17 Sekunden andauernde Erdstöße verspürt.

Marseille, 14. Sept. Der Londoner ‚Daily Mail' wird aus Marseille berichtet, daß dort die Beulenpest ausgebrochen sei. Von 11 Fällen hätten 7 tödtlich geendet. Die Pest sei, wie man glaube, durch eine am Samstag in Marseille aus Konstantinopel eingetroffene Lumpensendung eingeschleppt worden, die an den Pappenfabrikanten Gey gerichtet war. Sämtliche Erkrankungen fanden unter Geys Arbeitern statt. Die beiden letzten Todesfälle hätten sich gestern ereignet. Die Pestkranken würden im Hospital Salvator gepflegt. Der Bürgermeister von Marseille und der Kommissare-Zentral seien mit Pestserum geimpft, um bei einem eventuellen Besuch verseuchter Häuser geschützt zu sein.

London, 12. Sept. Heftiger Schneefall wird aus Schottland gemeldet. Die Kälte ist so groß, daß das Wild in die Ebene dringt.

— Das Kaiserliche Gesundheits-Amt und der Kaffee. Der ungeheuere Import von Bohnenkaffee in Deutschland beweist, wie verbreitet dieses Genußmittel bei uns ist und wie wenig man sich in den weitesten Kreisen der Bevölkerung die Gefahren und Schädlichkeiten klar macht, die der regelmäßige Genuß von starkem Kaffee mit sich bringt. Allen denen, welche sich von der nachteiligen Wirkung des Kaffees auf den menschlichen Organismus, namentlich auf Nerven, Herz und Magen bis jetzt nicht überzeugen ließen, möge eine soeben vom Deutschen Reichs-Gesundheits-Amt herausgegebene Spezial-Broschüre „Der Kaffee" zur Belehrung und Aufklärung dienen und zwar in ihrem eigensten Interesse. In dieser Broschüre warnt das Kaiserliche Gesundheits-Amt, in dessen Namen hier die größten wissenschaftlichen Autoritäten sprechen, ernst und eindringlich vor dem regelmäßigen und übermäßigen Genusse von Bohnenkaffee. Auf Grund zahlreicher, eingehend geschilderter Fälle und Beobachtungen kommt das Kaiserliche Gesundheits-Amt zu dem Schluß: „Ein Getränk, welches bei Verwendung kleiner Mengen doch schon die Anfänge der geschilderten Vergiftungs-Wirkungen in sich trägt, eignet sich nicht zum Genuß für Kinder, nervöse und herzkranke Personen." — Es ist daher von größter Wichtigkeit, ein gutes Ersatzmittel für den Bohnenkaffee ausfindig zu machen. Unter den Produkten, die bisher in den Handel kamen, dürfte nach dem übereinstimmenden Urteil aller Autoritäten, die sich hierüber geäußert haben (v. Pettenkofer, v. Ziemssen, Virchow, Eulenburg, Tobold 2c.), Kathreiners Malzkaffee als vollkommenster Kaffee-Ersatz zu betrachten sein, weil er den Anforderungen der Hygiene, des Wohlgeschmacks und der Haushaltung gleichmäßig entspricht.

[Erkannt.] Bocher (armer Jude): Herr Kommerzienratleben, hab ich gekannt Ihre Danten und Ihren Herrn Onkel, hab ich sehr gut gekannt Ihren Herrn Papa und Ihren seligen Herrn Großpapa . . . — Kommerzienrat: Sagen Se mer lieber glaich, was Se wolln, aber klettern Se mer nix auf mainen Stammbaum herum.

Sturm-Nachrichten.

Burscheid, 14. Sept. Ueber den Sturm, der am vorigen Freitag auch hier wütete, laufen aus allen Weltgegenden zum teil recht traurige Nachrichten ein. Wir verzeichnen folgende:

Elberfeld, 11. Sept. Unwetter und Sturm herrscht seit gestern im Wuppertal und dem ganzen bergischen Lande. Zu den andauernden Regengüssen hat ein starker Sturm sich gesellt, der an den Baumbeständen vielfachen Schaden anrichtete. Der größte Teil der Barmer Fernsprechverbindungen nach auswärts ist gestört.

Düsseldorf, 11. Sept. Infolge des starken Sturmes stürzte heute Morgen in der Riemenscheibenfabrik von Flender in Reisholz eine Giebelwand ein. Nach den ‚Düsseldorfer Neuesten Nachrichten' wurde ein Arbeiter getötet und vier Personen trugen Verletzungen davon.

Aachen, 11. Sept. Ein seit 12 Stunden wütender Sturm verursachte großen Schaden. Der Kleinbahnverkehr ist durch auf die elektrische Leitung gefallene Bäume und andere Störungen seit Mittag fast auf sämtlichen Linien unterbrochen. Durch Dachziegel wurden einige Personen verletzt. Auf den Chausseen sind sehr viele Bäume umgebrochen.

Kreuznach, 11. Sept. Die den ganzen Tag andauernden heftigen Südstürme haben schweren Schaden an den Obstbäumen und Gebäuden angerichtet.

Frankfurt a. M., 11. Sept. Der seit heute Morgen hier herrschende starke Sturm hat in den Anlagen, besonders im Stadtwalde, großen Schaden angerichtet.

München, 11. Sept. Hier herrschte heute starker Sturm. Auch aus anderen Teilen Bayerns treffen Sturmmeldungen ein. In Nürnberg wurden besonders in den Anlagen des Stadtparks verschiedene Bäume entwurzelt. Zahlreiche Drahtleitungen in Bayern sind gestört.

Dresden, 11. Sept. Der Sturm richtete heute Nachmittag an Bäumen und Gebäuden mehrfachen Schaden an. Im Parke der Deutschen Städte-Ausstellung zerriß er den großen Fesselballon.

Wien, 14. Sept. Infolge anhaltender heftiger Regengüsse ist der Eisenbahnverkehr auf verschiedenen Strecken in Salzburg, Tirol, Kärnten und Krain unterbrochen. Zahlreiche Brücken wurden weggerissen und Dammrutschungen verursacht. In Fistritz sind 6 Gebäude eingestürzt und viel Vieh umgekommen.

Bozen, 14. Sept. In Süd-Tirol herrschten in den letzten zwei Tagen Unwetter. Die Straße im Passeyertal ist zerstört worden.

Paris, 11. Sept. Nachrichten aus Dieppe, Cherbourg und Fécamp berichten über Schäden, die der Sturm in vergangener Nacht angerichtet hat. Einige Boote sind gescheitert.

Boulogne, 11. Sept. Ein heftiger Sturm hat in der Stadt beträchtlichen Schaden angerichtet. Fünf Schiffe sind gescheitert, eines von ihnen verlor vier Mann der Besatzung.

Ostende, 12. Sept. Ein schrecklicher Sturm hat gestern an der hiesigen Küste gewütet, so stark, wie er nach den Versicherungen der Einheimischen in Ostende im September noch niemals zu verzeichnen war, und mit solchen Zerstörungen im Gefolge, wie sie selbst im härtesten Winter noch nicht vorgekommen sind. Auf dem Strande und in den Straßen war der Boden überall mit Glasscherben besäet; fingerdicke Spiegelscheiben waren wie Papier eingedrückt worden. Einzelne freigelegene Häuser und Neubauten sind eingestürzt, viele Dächer fortgeweht. Die Zahl der herabgewehten Kamine ist gar nicht zu zählen. Der Telephon- und Telegraphenverkehr ist größtenteils unterbrochen, ebenso der Verkehr der am Meer entlang gehenden elektrischen Bahn Ostende—Mariakerke, deren Leitungsmaste meist umgeweht waren. In den Parkanlagen sind viele Bäume abgeknickt oder ihrer Aeste beraubt worden. Die Gewalt des Sturmes war wirklich unbeschreiblich.

London, 11. Sept. Ein heftiger südwestlicher Sturm, begleitet von schweren Regenschauern, wütete durch ganz England, auf dem Kanal und in Irland und verursachte an Gebäuden und Schiffen großen Schaden. Der Telegraphenverkehr ist nach allen Richtungen unterbrochen. Der Eisenbahnverkehr erlitt Verzögerungen.

London, 12. Sept. Der Sturm, der in der Nacht von Donnerstag zu Freitag und am Freitag-Morgen England heimsuchte, übertraf an Heftigkeit fast alle Stürme der letzten Jahre. Der zu Land und zu Wasser angerichtete Schaden ist tatsächlich unberechenbar. Um die ganze Küste tobte die See in wilder Wut, und eine große Anzahl kleiner Schiffe wurden an Land geworfen und zertrümmert. Die Lloyds-Berichte sprechen von dem Verlust von 60 Fahrzeugen und dabei sind sicherlich noch nicht alle Unglücksfälle bekannt geworden. Daß dabei großer Verlust an Menschenleben zu beklagen ist, liegt auf der Hand.

Personenstand der Bürgermeisterei Burscheid
pro Monat August 1903.

Geburten.

Grete Berta Erna, T. v. Färbermeister Hans Thiele zu Lungstraße. — August Rudolf, S. v. Metzgermeister und Wirt Rudolf Pfitzer zu Burscheid. — Maria Katharina, T. v. Fabrikarbeiter Peter Heinrich Bous zu Lungstraße. — Johanne, T. v. Wirt und Anstreichermeister Johann Georg Niermann zu Burscheid. — Anna Gertrud, T. v. Maurerhandlanger August Breuer zu Hilgen. — Wilhelm Karl, S. v. Ackerer Louis Becker zu Dierath. — Emilie Elisabeth, T. v. Fabrikarbeiter Hugo Valdor in Eschhausen. — Alwine Hermine, T. v. Plüschweber Hugo Mebus zu Imelsbach. — Alma Julie, T. v. Ackerer und Fuhrmann Karl Wilhelm Clarenbach zu Hilgen. — Louise Katharina, T. v. Werkmeister Ewald Schneppe zu Burscheid. — Hugo, S. v. Ackerer Otto Döring zu Großbruch. — Walter, S. v. Tagelöhner Gustav Hufschmidt zu Burscheid.

Heirats-Verkündigungen.

Sattler Ludwig Specht zu Wermelskirchen und gewerblose Anna Haas zu Burscheid. — Schlosser Ernst Schmitter zu Burscheid und gewerblose Lina Hulda Busch zu Leichlingen. Ackerer Hubert Sürth zu Heidberg, Gemeinde Steinbüchel, und gewerblose Gertrud Hemmelrath zu Neuenhof. — Ackergehülfe Robert Roth zu Bellinghausen und gewerblose Lina Mebus zu Imelsbach. — Fabrikarbeiter Ernst Haas zu Burscheid und Fabrikarbeiterin Ida Hinrichs zu Burscheid. — Bäcker und Konditor Hugo Speck zu Massiefen und gewerblose Antonie Hinrichs zu Geilenbach, vordem in Wermelskirchen.

Heiraten.

Fabrikarbeiter Theodor Paul Richartz zu Opladen und Dienstmagd Alma Klünsch zu Sträßchen. — Erdarbeiter Antonio Trisgnach zu Leie und gewerblose Paula Paas zu Leie. — Fabrikarbeiter Walter Bamberger zu Burscheid und Näherin Berta Hinrichs zu Büchel. — Sattler Ludwig Specht zu Wermelskirchen und gewerblose Anna Haas zu Burscheid. — Ackerer Hubert Sürth zu Heidberg und gewerblose Gertrud Hemmelrath zu Neuenhof.

Sterbefälle.

Fabrikarbeiter Karl Scheider zu Heide, 20 J. alt. — Wilhelm Hartmann zu Hilgen, 3 J. alt. — Frieda Gottschalk zu Hilgen, 3 Mon. alt. — Gewerblose Betty Emilie Schmitz zu Burscheid, 15 J. alt. — Elfriede Faust zu Burscheid, 7 Mon. alt. — Ackerer Albert Adams zu Niederrepinghofen, 76 J. alt. — Toni Schäfer zu Kaltenherberg, 12 J. alt. — Eine Totgeburt.

An Beiträgen zur Anschaffung einer Fahne für den Veteranen-Verein gingen ferner ein:

C. A. Fette, Burscheid, 10 Mark.

Weitere Gaben werden dankend entgegengenommen.

Viehmarkt.

Cöln, 14. Sept. [Schlachtviehmarkt.] Auftrieb: 648 Ochsen, 1) M. 78, 2) 75—76, 3) 72—73, 4) 67—70, 349 Kühe, 1) M. 75, 2) 73, 3) 69—70, 66—68 30 Bullen: 1) M. 72, 2) 69—70, 3) 00—00 4) 00—00, alles die 50 Kilo Schlachtgewicht. Ziemlich lebhaft und voraussichtlich geräumt. 180 Kälber 1) M. 90—100, 2) 84—86, 3) 76—82. 2587 Schweine 1) M. 56, vorgezeichnet 57, 2) 54—55, 3) 48—52, die 50 Kilo Lebendgewicht mit 20—21% Tara.

Bekanntmachung betreffend die Beschädigung der Telegraphen- und Fernsprechanlagen.

Die Reichs-Telegraphen- und Fernsprechanlagen sind oft vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerungen von Isolatoren mittels Steinwürfe, durch das Auflassen von Papierdrachen in der Nähe der Anlagen, durch Anfahren von Telegraphenstangen und so weiter ausgesetzt. Da hierdurch die Benutzung der Anlagen gehindert oder gestört wird, so wird auf die einschlägigen Vorschriften des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich aufmerksam gemacht. Demjenigen, der die Täter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß sie zum Ersatze oder zur Bestrafung herangezogen werden können, werden im Einzelfalle Belohnungen bis zu 15 Mark aus der Postkasse gewährt. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder aus sonstigen Gründen nicht haben bestraft werden können, sowie, wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage geübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung der Schuldigen erfolgen kann. Die einschlägigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches lauten nach dem Gesetze vom 13. Mai 1891:

§ 317. Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Teile oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer fahrlässiger Weise durch eine der vorbezeichneten Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark bestraft.

§ 318a. Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen.

Düsseldorf, den 22. August 1903.

Kaiserliche Ober-Postdirektion. J. V.: gez. Bitter.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Nachmittag 3 Uhr unser liebes, unvergessliches Söhnchen

Werner

nach kurzem Kranksein im zarten Alter von 7 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Diesen herben Verlust zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

die tieftrauernden Eltern:
Richard Gierlichs und Frau.

Kretzheide, den 13. September 1903.

Die Beerdigung findet Mittwoch-Nachmittag punkt ½4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute Nachmittag 6 Uhr unser heissgeliebtes Söhnchen

Carl Schlachtenrath

im Alter von 5 Jahren nach kurzem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Benninghausen, den 14. September 1903.

Die Beerdigung findet Donnerstag-Nachmittag 2½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Schon 7. October Ziehung.

IX. Schneidemühler Pferde-Lotterie.

à Loos 1 M. 11 Loose 10 M. Porto u. Liste 20 Pf. auch geg. Briefmarke.

Hauptgewinn: **10,000 M.**

1 eleg. 4spännige Equipage

ausserdem 3 complett bespannte Equipagen, 44 Pferde, sowie 2400 massiv silberne Theelöffel.

2434 Gewinne, Gesammtwerth 52.000 Mark.

Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3

gegründet 1872.

Bekanntmachung.

Die Grundbesitzer werden hiermit aufgefordert, etwaige bei den jetzt stattfindenden Truppenübungen entstehende Flurschäden unter Angabe der vermeintlich zustehenden Entschädigungsansprüche **sofort** bei mir anzumelden. Flur und Nummer der beschädigten Parzellen sind bei der Anmeldung anzugeben.

Burscheid, den 10. Sept. 1903.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Eine **Messing-Schmierkapsel** vom Wagen verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. dieses Blattes.

Das Einsammeln des Gasgeldes für den Monat August erfolgt in den nächsten Tagen.

Burscheid, den 11. 9. 1903.

Die Stadtkasse: **Grell.**

Es ist ein Regenschirm gefunden worden, abzuholen auf dem Bürgermeisteramt.

Burscheid, den 15. Sept. 1903.

Der Bürgermeister: Schmidt.



Habe Montag den 21. d. M. wieder eine große Auswahl tragende und frischmelke **Kühe** zum Verkauf, wozu Kauflustige freundlichst einladet

Repinghofen. **Ferd. Pott.**

National-Stenographen-Verein „Blitz"

Vereinslokal: Ad. Siepermann.

Freitag den 18. September cr., abends 8½ Uhr

Beginn eines **neuen Kursus** für Damen und Herren.

Jeden Freitag: Uebungsstunde.

Landw. Kasino in Hilgen.

Die nächste Sitzung

findet erst **Sonntag den 20. September,** nachmittags 5 Uhr statt.

Der Vorstand.



Erhältlich in den Apotheken, Drogerien, Delikatessen- und Kolonialwarenhandlungen.

An alle

Frauen u. Mädchen!

Alle Länder durcheilte es wie der elektrische

Funke

als der Erfinder der Grolich'schen **Heublumenseife** für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde, und auch mit Recht, denn **Grolich's Heublumenseife** dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen und Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fleckenlosen, reinen u. sammetweichen Teint erzielt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Fältchen und Runzeln schützt. — Das Haar, mit **Grolich's Heublumenseife** gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit **Grolich's Heublumenseife** gereinigt, bleiben kräftig u. weiss wie Elfenbein. **Grolich's Heublumenseife** kostet 50 Pfg. Bessere Drogenhandlungen u. Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolich's Heublumenseife aus **Brünn,** denn es bestehen Nachahmungen. — In Burscheid käuflich bei **W. Hohendahl,** Adlerapotheke.

Bildschön!

ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilchseife**

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: **Steckenpferd.** à Stück 50 Pfg. in der **Apotheke** und bei **Rob. Brosius.**

Darlehen auf Schuldschein, Accept, Waaren, Lebensvers. oder Hypothek evtl. unter bequemen Bedingungen und langfristigen Rückzahlungsterminen. Kein Vorschuß. Rückporto ist beizufügen.

Kredit- u. Hypothekensensal, **Hannover A 7, Goethestr. 33.** I.

Ein fast neuer

Petroleumkocher,

6 flammig, hat billig abzugeben

Kaltenherberg.

Wwe. Albert Höller.



Am Donnerstag den 17. Septbr. komme ich wieder mit einer großen Auswahl tragenden **Kühen und Rindern** an, wozu Kauflustige freundlichst einladet

Kaltenherberg bei Burscheid.

Friedrich Wirths.

Hilgen.

Gemischter Chor „Edelweiß" feiert am **Sonntag den 20. und Montag den 21. September** sein

diesjähriges Stiftungsfest

in seinem Vereinslokale bei Herrn **Wilhelm Halbach** durch

Konzert und Ball.

Sonntag, nachmittags 5 Uhr:

Konzert, unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine.

Später: **BALL. Tanz-Abonnement 1 M.**

Montag-Nachmittag:

Kaffee-Visite und später Ball.

Zu diesem schönen Feste ladet freundlichst ein

Wilh. Halbach. Gemischter Chor „Edelweiss".

Eisenbettstellen,

einschläfige von 8 Mark, starke Arbeiterbetten zum Aufeinanderstellen von 11 Mark, zweischläfige von 13 Mark, Kinderbetten von 6 Mark,

hat noch abzugeben

R. Hinrichs sen., Burscheid.

Fröhliche Rheinfahrt.

Tongemälde für Klavier zu zwei Händen, unter Benutzung der beliebtesten Rheinlieder, mit unterlegtem Texte.

Bearbeitet von W. Aletter.

Preis Mark 2,—.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, franko gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Verlag von **P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

Otto Strohn, Burscheid.

Fabrik-Lager in

Herden, Oefen, Haus- u. Küchengeräten, Milchtransportkannen, Bedarfsartikel f. Schreiner, Maurer, Schuhmacher, Munition für Jäger u. Schützen, sowie Flobertpatronen, Wasch-, Wringmaschinen und Waschkessel.

Waschmaschine „Schnellwäscherin" 15 Mk.

Warum wird auch auf Sandboden Superphosphat jetzt lieber als Thomasmehl zu Winterroggen angewandt?

Superphosphat läßt sich mit **Kalisalzen sehr gut mischen** und bildet diese Mischung in Stärke von 4—5 Ztr. pro ¼ ha eine bewährte künstliche Düngung zu Wintergetreide. — Mischungen von Thomasmehl und Kalisalzen erhärten leicht und stark, wodurch das Ausstreuen sehr erschwert wird.

Die Sparkasse zu Wermelskirchen

besteht als ein selbständiges Institut **unter Garantie der Stadtgemeinde Wermelskirchen.** Alle ihre Verbindlichkeiten bilden eine städtische Last und werden wie diese getragen, wenn ihr eigenes Vermögen jemals nicht ausreichen sollte. Die Sparkasse nimmt an allen Werktagen von vormittags 9 bis 12 Uhr Einlagen an, verzinst solche mit **3⅗ Prozent** und leistet Rückzahlung in der Regel auf Wunsch sofort, längstens aber nach 4 monatlicher Kündigung.

Weitere Auskunft erteilen auf mündliche Anfrage der Rendant und der Gegenbuchführer der Sparkasse.

Bei derselben liegen fortwährend Gelder unter den günstigsten Bedingungen zum Ausleihen bereit.

Empfehle mich im

Anlegen von Obstbaumhöfen, Gärten, Hecken, Zäunen, Planierungen

und allen anderen gärtnerischen Arbeiten.

Tielenölmühle.

Albert Markus.

Ein flinker Junge

per 1. Oktober oder früher gesucht.

Burscheid.

Wilh. Hohendahl, Adler-Apotheke.

Obst zum Pressen

wird angekauft und in Tausch genommen in der Krautpresse von

Fritz Roth, Lungstrasse.

Schimmel

wird bei **eingemachten Früchten** verhindert durch

Dr. Oetker's

Salicyl à 10 ₰,

genügt für 10 Pfd. Früchte.

Recepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt, die 10. Wohlfahrts-Lotterie betreffend, des bekannten Bankhauses Erich Wolpers, Lübeck, bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Lose dieser beliebten, im ganzen deutschen Reiche genehmigten Lotterie sind daselbst zu beziehen.